

einstecken / mitnehmen / weitergeben

SPD

GOSLARER RUNDSCHAU

Das Infoblatt der Goslarer SPD

Ausgabe 3 vom 01.09.2009



Inhalt	Goslar –Was wir erreicht haben-
GOSLAR –Was wir erreicht haben- Seite 2	<p style="text-align: center;">Eine Zwischenbilanz der SPD-Ratsfraktion</p> <p>Versprochen – gehalten</p> <p>Kommunalpolitik bei leeren Kassen ist nicht immer ganz einfach. Aber mit dem richtigen Engagement ist es der SPD-Fraktion im Goslarer Rat gemeinsam mit dem Ortsverband gelungen, Verbesserungen für die Bürger unserer Stadt zu erreichen. Hier eine Zusammenfassung:</p>
Bundestagswahl am 27.09.2009 Seite 4 Die 8 Ziele, für die wir kämpfen Seite 8	<p>Erziehung, Bildung und Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schaffung ausreichender Kindergartenplätze (für jedes Kind ein Platz) ◆ Senkung der Elternbeiträge für Kindergärtenplätze ◆ Einheitliche Gebühren an allen Kitas in Goslar ◆ Erhöhung der Qualität in den Kindergärten ◆ Schaffung flexibler Betreuungszeiten in Zusammenarbeit mit Goslarer Unternehmen ◆ Schaffung frühkindlicher Bildungseinrichtungen ◆ KliK (Betreuung und Beratung von Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren) ◆ Ausbau der Krippenplätze ◆ Schaffung zweier neuer Ganztagschulen ◆ Beantragung einer integrierten Gesamtschule ◆ Ausbau der Fachräume an Goslarer Schulen ◆ Sanierung von Kinderspielplätzen ◆ Erhalt des Jugendzentrums B6 ◆ Fortführung des Pilotprojektes „Sprachförderung von Migrantenkinder“
Kolumne: Die Generation „Differenzieren“ Seite 9 Goslar –Eine lan- ge Tradition: Bier- brauen- Seite 10	<p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Erhalt des bestehenden Kulturangebots trotz schwieriger Haushaltslage ◆ Unterstützung von Open-Air-Konzerten für Jüngere ◆ Überarbeitung der Altstadtsatzung zur Verhinderung von Werbewildwuchs
Termine Seite 12 Zur Person Seite 12 Impressum Seite 12	<p>Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Nutzung und Finanzierung der Konjunkturpakete 1 und 2 zur Bewältigung der Wirtschaftskrise (z. Z. in

der Umsetzung, Laufzeit 2 Jahre)

- ◆ Beteiligung an einer Ausbildungsinitiative in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- ◆ Überarbeitung von Bebauungsplänen zur Förderung der Wirtschaft und des Tourismus
- ◆ Fortführung der Bestandspflege bei Goslarer Unternehmen
- ◆ Unterstützung des Energieforschungszentrums
- ◆ Umorganisation der Stadtforst (Erhöhung der Wirtschaftlichkeit)
- ◆ Verstärkung der IKZ



Sozialpolitik

- ◆ Fortführung der Seniorenwoche
- ◆ Umgestaltung der Jugendarbeit – Streetwork
- ◆ Bau eines Spielplatz für Erwachsene
- ◆ Unterstützung von Firmen beim Bau von seniorengerechten Wohnungen
- ◆ Sanierung der Sportplätze im Rahmen der beschlossenen Prioritätenliste

Entwicklung der Stadtteile

- ◆ Erneuerung und Modernisierung der Fußgängerzone (in der Umsetzung)
- ◆ Fortsetzung des Programms Soziale Stadt in Oker
- ◆ Bau der Umgehungsstraße Jerstedt Nord
- ◆ Fertigstellung der Feuerwache Jerstedt
- ◆ Erhalt der Bergwiesen
- ◆ Fortführung Runder Tisch Jürgenohl (Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Kriminalprävention)

Quelle: SPD-Ratsfraktion

Bundestagswahl am 27.09.2009**Liebe Genossinnen und Genossen!**

Am 27. September entscheiden die Wählerinnen und Wähler darüber, ob die SPD weitere vier Jahre eine soziale und demokratische Politik für Deutschland an verantwortlicher Stelle gestalten wird. Diese Bundestagswahl ist eine Richtungswahl!

Aus den vielen persönlichen Gesprächen mit den Menschen höre ich eines ganz deutlich heraus: In diesen schwierigen wirtschaftlichen Zeiten benötigen wir in Deutschland eine Politik, die die Interessen derer in den Vordergrund stellt, die in diesem Land Verantwortung für sich, für ihre Familien und für ihre Unternehmen übernehmen. Was wir nicht gebrauchen können, sind profitorientierte Finanzjongleure, nach Provisionen heischende Banker und Manager, die trotz schlechter Leistungen auf ihre Boni beharren.

Die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzkrise verdeutlicht: Die marktradikalen Ideen führen uns in den gesellschaftlichen Abgrund!

Die Menschen wollen jetzt eine Politik, die entschlossen und mutig anpackt und dieses Land aus der Krise führt. Und genau hier liegt die Stärke unserer Partei: Die politische Richtung in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise hat die SPD mit Kanzlerkandidat Franz-Walter Steinmeier und Finanzminister Peer Steinbrück vorgegeben. Aber auch in der Sozial- und Bildungspolitik sind wir der Motor der Großen Koalition gewesen. Wir haben soziale und demokratische Politik vorangetrieben. Und wir wollen diese Politik mit Unterstützung der Wählerinnen und Wähler in den nächsten vier Jahren weiter vorantreiben! Wir alle haben die Wahl: Auf der einen Seite eine sozialdemokratische Politik, die sich an den Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, der Verbraucherin-

nen und Verbraucher und der verantwortungsvollen Unternehmen orientiert: auf der anderen Seite eine ideologische und marktradikale Politik, die ausschließlich auf die Stärke des Einzelnen setzt!

Ich weiß, dass wir zukünftig eine Krise dieses Ausmaßes nur mit grundlegenden Veränderungen der bisherigen Strukturen und Rahmenbedingungen verhindern können. Während andere von einem Betriebsunfall sprechen, bin ich der Meinung, dass wir für die Finanzmärkte klare Regelungen und mehr Transparenz benötigen. Dafür werde ich mich einsetzen. Ich sehe viele Menschen, die eine soziale und demokratische Politik für Deutschland unterstützen. Für uns alle kommt es nun darauf an, die grundsätzliche Zustimmung zu unseren politischen Zielen in konkrete Unterstützung am Wahltag umzumünzen.

Daher meine Bitte an Euch: Geht nicht nur selber zur Wahl, sondern überzeugt auch Eure Nachbarn und Freunde!

Stark in Berlin – gut für unsere Region

Seit 2002 bin ich in Berlin der Repräsentant unserer Heimat und am 27. September stehe auch ich persönlich zur Wahl. Erneut kandidiere ich für den Bundestag, denn ich möchte das in der Vergangenheit geleistete auch in der Zukunft fortführen. Mein Anliegen ist es, die Lebensqualität in unserer Region für alle hier lebenden und arbeitenden Menschen zu erhalten und sie dauerhaft zu steigern. Eine gute Verkehrsinfrastruktur gehört für mich ebenso dazu wie kulturelle Angebote, eine leistungsfähige Verwaltung und Nahversorgungseinrichtungen, die für alle erreichbar sind.

In den letzten vier Jahren konnte ich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der SPD-Bundestagsfraktion eini-

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

ges erreichen.

Kommunen handlungsfähig machen

Ob Gebäudesanierungsprogramm, Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen oder kommunales Investitionsprogramm: Gemeinsam mit den SPD-Fraktionskollegen habe ich in Berlin dafür gesorgt, dass auch unsere Region von Bundesmitteln profitiert. Im Rahmen der Unternehmenssteuerreform habe ich mich dafür stark gemacht, dass unseren Kommunen mehr finanzielle Mittel zukommen. Auf Druck der Sozialdemokraten wurde die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer erweitert. Zur Erinnerung: CDU/CSU und FDP hatten gefordert, die Gewerbesteuer ganz abzuschaffen. Mir geht es nun darum, dass die Finanzausstattung der Kommunen ausgebaut wird, damit die Daseinsvorsorge gesichert und die lokalen Handlungsspielräume erweitert werden können.

Weichen für mehr (Weiter-)Bildung gestellt

Wir Sozialdemokraten haben in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik umgehend auf die neuen Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise reagiert. Wir haben den Anspruch auf Kurzarbeitergeld ausgeweitet und die Förderung für Weiterbildung aufgestockt. Dies sind Maßnahmen, die gerade für unsere Region besonders wichtig sind. Aber: Kurzarbeit und Weiterbildung müssen sich ergänzen. Daher müssen die betroffenen Unternehmen noch mehr Weiterbildungsangebote für ihre Kurzarbeiter bereitstellen und diese unterstützen. Nur so können aus der Krise neue Chancen für Arbeitnehmern und Unternehmen erwachsen.

Bildung ist für mich der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Gerade Schulabbrecher müssen von uns unterstützt werden, damit sie nicht dauerhaft



von staatlichen Transferleistungen abhängig werden. Daher habe ich mich dafür eingesetzt, dass wir einen Rechtsanspruch auf Förderung zum Nachholen eines Hauptschulabschlusses gegen die CDU/CSU durchsetzen. Damit erhalten jedes Jahr 80.000 Schülerinnen und Schüler die Chance, ihren Abschluss jederzeit gefördert nachzuholen. Ein deutlich erhöhter BAFöG-Satz und höhere Freibeträge ermöglichen zudem mehr jungen Menschen das Studium.

Energiewende vorantreiben - Atomausstieg sichern

Klimaschutz ist eine gesellschaftliche Herausforderung und die Erneuerbaren Energien sind bereits heute ein wichtiger Jobmotor in Deutschland. Rund 280.000 Arbeitsplätze wurden bereits in diesem Bereich geschaffen. Das sind zehn Mal mehr als in der gesamten Atomwirtschaft beschäftigt sind. Diesen Weg müssen wir konsequent weiterverfolgen, wenn wir bis 2020 die Treibhausmissionen um 40% senken wollen. In den Diskussionen um den Ausbau der erneuerbaren Energien im Landwirtschaftsbereich habe ich frühzeitig meinen Sachverstand eingebracht. Dadurch konnte ich u. a. erreichen, dass die Förderung der Biomasse-

Bundestagswahl am 27.09.2009

nutzung mit Bedacht vorangetrieben wird. Das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) schafft auch in unserer Region zusätzliche Wertschöpfung. Auf Druck der SPD wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen so gestaltet, dass Kommunen bei der Umsetzung innovativer Projekte und beim Ausbau der kommunalen Nahwärmenetze gefördert werden können. Dadurch leisten auch unsere Kommunen einen direkten Beitrag zum Klimaschutz. Gelder aus dem Konjunkturpakt II ergänzen diese Förderung sinnvoll.

Verbraucherrechte gestärkt

In „meinem“ Bundestagsausschuss (Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) nehmen verbraucherpolitischer Themen großen Raum ein. Als Verbraucherpolitiker bin ich aktiv an vielen Entscheidungen beteiligt, die den Bürgerinnen und Bürgern mehr Rechte und Sicherheit geben. Ich habe mich besonders für den Schutz von Kindern vor giftigen Spielzeugen und bessere Bahnkundenrechte eingesetzt. Gelegentlich arbeite ich noch in meiner Praxis, das ist ein guter Ausgleich zum parlamentarischen Alltag.

Gegen den Widerstand der Union haben meine SPD-Kollegen und ich dafür gesorgt, dass der Handel mit Gammelfleisch zukünftig schneller aufgedeckt und härter bestraft werden kann. Obwohl sich die CDU bis zuletzt heftig widersetzt hat, haben wir uns durchgesetzt.

Ich setze mich für einen verbesserten Anlegerschutz, mehr Transparenz der

Preis- und Honorargestaltung und die einfache Kennzeichnung risikobehafteter Anlageprodukte ein. Dadurch schützen wir alle Menschen, die ihre Altersversorgung ertragreich und trotzdem sicher anlegen möchten, vor unliebsamen Überraschungen.

Solidarisches Miteinander organisieren

Auch unsere Region steht angesichts des demografischen Wandels vor erheblichen Herausforderungen.

Um auch zukünftig ein solidarisches Miteinander zu organisieren, haben meine SPD-Kollegen und ich neue Ideen entwickelt und ihre Umsetzung vorangetrieben:

27.09.2009

**WILHELM
WÄHLEN!**

**FÜR EIN SOZIALES UND
DEMOKRATISCHES
DEUTSCHLAND!**

-Ehrenamtliches Engagement aufgewertet:

Gerade in unserer ländlich geprägten Region hat bürgerschaftliches Engagement einen hohen Stellenwert. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass im Gesetz zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements Vereine und ehrenamtlich Tätige finanziell und rechtlich gestärkt werden.

-Für ein selbstbestimmtes Leben

Wir haben in der Politik für Menschen mit Behinderungen einen Systemwechsel vollzogen: Statt Fürsorge rückt nun eine stärkere Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in den Vordergrund. Sie haben nun einen Rechtsanspruch auf ein persönliches Budget und damit mehr Autonomie in ihrem täglichen Leben.

Bundestagswahl am 27.09.2009

- Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen

Auf Druck der SPD wurden die Leistungen der Pflegeversicherungen ausgeweitet. Heute dienen darüber hinaus in Deutschland 1.200 Pflegestützpunkt als erste Informations- und Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Pflege.

Familien und Kinder stärken



Rede vor dem Bundestag © Deutscher Bundestag

Meine Frau und ich haben vier Kinder groß gezogen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Eltern und Alleinerziehende sind auf gute Betreuungsangebote angewiesen. Auch für unsere ländliche Region bedeutet dies: Mehr in die Infrastruktur und gut ausgebildetes Personal investieren. Der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahre schreitet voran. Insgesamt haben bereits 6.400 Ganztagschulen von zusätzlichen vier Milliarden Euro profitiert, die die SPD für das größte Schulbauprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik bereitgestellt hat.

Soziale und demokratische Politik für Deutschland

Die aufgezählten Punkte verdeutlichen: In den vergangenen vier Jahren haben wir in der Großen Koalition starke sozial-

demokratische Politik durchsetzen können. Und: Viele Menschen unterstützen gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten diese Politik. Wir müssen sie jetzt für die SPD gewinnen. Dafür werde ich in den nächsten Wochen kämpfen. **Ich zähle auf Eure Unterstützung!**

Euer Wilhelm Priesmeier

Zur Person: Dr. Wilhelm Priesmeier

Alter: 55 Jahre (* 25.07.54 in Rahden/Westfalen), wohnhaft seit 21 Jahren im niedersächsischen Dassel-Markoldendorf.

Der Vater von vier Kindern ist seit 1984 Tierarzt in Dassel.

Seit 1970 in der SPD, engagierte sich bei den Jusos. Ab den achtziger Jahren nahm er verschiedene Funktionen auf Ortsvereins- und Unterbezirksebene, kommunalpolitische Mandate in Stadtrat und Kreistag wahr.

Sein jahrelanges kommunalpolitisches Engagement gilt auch dem Ehrenamt, er setzt sich u. a. ein für Feuerwehr und Sport.

Der Arbeitsschwerpunkt auf bundespolitischer Ebene liegt auf dem Feld der Agrar- und Verbraucherschutzpolitik. Er ist stellvertretender agrarpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Da er noch als Tierarzt tätig ist, hat er den Bezug zur Praxis nie verloren, er beurteilt dies als „einen guten Ausgleich zum parlamentarischen Alltag“.

Besonders viel Spaß macht ihm die Betreuung bestimmter Kleintierzuchten, etwa von Hühnern und Kaninchen.

Die 8 Ziele, für die wir kämpfen

1. Gute Löhne für gute Arbeit –und zwar für alle!

Wir wollen den gesetzlichen Mindestlohn durchsetzen.
Und eine Arbeitsversicherung, die schon im Job hilft,
Arbeitslosigkeit zu vermeiden!

2. Erstklassige Bildung ohne Gebühren!

Alle haben das Recht auf Bildung ohne Gebühren -
von der Kita bis zur Uni.
Das sichert Lebenschancen.

3. Klimaschutz mit sicherer Energie statt gefährlicher Atomkraft!

Schon heute arbeiten viele Menschen im Bereich der
Neuen Energien. Das fördern wir weiter.
Für Arbeit und Umwelt!

4. Unterstützung für unsere Familien

Ob Eltern, Kinder oder Senioren - wir werden Familien über alle Genera-
tionen unterstützen.
Vom Kita-Platz bis zum würdevollen Leben im Alter.

5. Echte Gleichstellung für Frauen!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und mehr Chancen zum
Aufstieg in Führungspositionen - dafür kämpfen wir.

6. Ein tolerantes Land für alle - Vielfalt statt Einfalt!

Gemeinsamkeit macht Deutschland stark - nicht das Gegeneinander.

7. Eine menschliche Gesellschaft statt ungezüg- elten Kapitalismus!

Mit klaren Regeln für die
Finanzwirtschaft und Inves-
titionen statt Spekulationen.

8. Fortschritt durch Ar- beit, Bildung, Nachhal- tigkeit

8 Ziele, für die wir kämpfen.

Sozial und
Demokratisch.

SPD



**So respektiert man gute Arbeit:
Anständige Löhne für die Menschen.**

Unser Land kann mehr.

Kolumne

Die Generation „Differenzieren“

Wie sieht's aus mit der Politik und der Jugend? Man schaue in den Politikunterricht, man gehe in die Schulen oder am Wochenende auf Tour und fängt einfach an sich zu unterhalten. Wer glaubt, die Jugend sei nicht politisch, politikverdrossen oder sei gar abgeneigt gegen „die da oben“, der ist nicht mehr auf dem Laufenden.

Die Jugend unterhält sich auch über Politik. Unsere Generation ist nicht die Generation „Protestieren“ oder die Generation „Alle gegen die Bullenschweine“. Wir sind die Generation „Differenzieren“. In der Schule wird einem eingetrichtert, dass alles schlecht ist, außer unsere existierende Demokratie, im Gegenzug dazu versucht der Rest der Welt, besonders die Medien, uns klar zu machen, dass Politik nur aus Machtarithmetik besteht und die Wirt-

schaft das wesentliche „Ding da oben“ ist. Links und Rechts sind kaum noch zu definieren. Für uns sind Adolf Hitler, die DDR und alles davor Geschichte. Wir differenzieren. Wir lesen Spiegel **und** Bild. Wir haben die `68er als Lehrer, Zeitzeugen des 2. Weltkrieges als Großeltern, die Chaostagen-Stürmer als Eltern, die Muslime als Mitschüler, die Deutschen als Mitschüler, die Osteuropäer als Mitschüler, Mitschüler aus allen Gesellschaftsschichten und nun sollen wir alles hören und „mischen“. Echtes Brainstorming!

Wir können was auch immer für Fragen stellen. Wir brauchen uns aus keiner selbstverschuldeten Unmündigkeit lösen, so wie es Kant allen Revolutionären vorschlägt. Denn wir sind frei und können jetzt anfangen zu differenzieren. Wir sind so aufgeklärt wie nie. Große Aufgaben, aber bestes Wissen.

Im heutigen politischen Spektrum gibt es nur eine Partei die ansatzweise so differenziert und wandelbar ist wie die Jugend: und das ist die SPD. Die Partei muss es der Jugend nur noch deutlicher sagen.

Aufklärung: Lasst uns (als SPD) endlich Wahlkampf machen! Lasst uns den Leuten, vor allem der Jugend deutlich sagen: Wir sind für Mindestlohn, gegen Studiengebühren, gegen Kernenergie, gegen Sozialkürzungen, gegen exorbitante Gehälter, für neue Integrationspolitik und für Erweiterung des Bafögs.

Wir müssen die Politikverdrossenheit bekämpfen! Die Jugend will eine Meinung, damit sie auch eine haben kann!



Fleischerei und Partyservice H.-J. Schlüter
Danziger Str. 55
38642 Goslar

Timo Lehmann, 17

Goslar –Eine lange Tradition: Bierbrauen-

Die Geschichte der Gose

Das Harzer Urbier Gose stammt aus Goslar und trägt den gleichen Namen wie das Flüsschen, nachdem auch die Kaiserstadt benannt ist (Gose, lar = Lager an der Gose). Die ehemals freie Reichstadt Goslar war schon im Mittelalter für ihr gutes Bier, die "Goslarische Gose", berühmt. Die Legende besagt, dass bereits König Otto III. im Jahre 995 die Gose getrunken und sehr gelobt haben soll. Dokumentiert findet sich ein Rechtsstreit aus dem Jahre 1397, bei dem der Bischof von Hildesheim in einem Streitfall vermittelte, woraufhin die Goslarer Recht bekamen. Als Dank schickte der Rat der Stadt Goslar dem Bischof ein Faß Gosebier!

Wegen ihres guten Geschmacks eroberte die Gose bald den ganzen Harz. Sie avancierte zum Exportschlager und wurde im 14. Jh. sogar bis nach Hamburg transportiert. Nachdem die Stadt Goslar 1552 die Rechte am Rammsberger Bergbau an das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel verlor, kam der Magistrat der damals freien Reichsstadt auf die Idee, den Bierexport als Ersatzwirtschaft zu fördern. So vergab die Stadt nach und nach bis zu 380 "Braugerechtsame", d. h. das Recht, Bier herzustellen.

Gebraut wurde die Gose in früheren Zeiten nach dem Prinzip der "Spontan-Gärung": nach dem Herstellen der Maische lagerte diese in offenen Gärbottichen in den Kellern der damaligen Brauhäuser. Gelangten zufällig Bierhefebakterien von den feuchten Decken und Wänden der Kellergewölbe in die Kessel, konnte der Sud zu Bier gären. Blieben die Hefebakterien aus, entstand Essigsäure, die hinter den Brauhäusern weiterverarbeitet wurde. Um 1800 war es andernorts gelungen, die Bierhefe gezielt zu vermehren und bei der Bierherstellung einzusetzen. Die Biere wurden dadurch besser. In Goslar aber blieb man bei der alten Brauart der Spontan-Gärung. Die Gosebrauerei ging zurück und kam um 1840 ganz zum Erliegen. Erst 1935 wurde die Gose für kurze Zeit von der Brauerei Fritz Natermann in Goslar wiederbelebt. Von 1993 bis 2004 nahm der Braumeister Andreas Wagenführer mit dem Gosebrauhaus Goslar-Oker mit entsprechender neuzeitlicher Produktionsart die alte Tradition wieder auf, bis im April 2004 der Braumeister Odin Paul mit dem Brauhaus Goslar die Herstellung des Harzer Urbieres übernahm.

Wussten Sie eigentlich schon: So wie das "Kölsch" aus Köln ist auch die "Gose" aus Goslar nicht nur der Name des Bieres, sondern sogar eine ganz eigene Biersorte. Die Gose ist ein obergäriges Weizenbier, das aus obergäriger Hefe hergestellt wird. Den Geschmack kann man als "malzig mit einer leichten Hopfennote" beschreiben, er ist bei Pils- und Weizenbiertrinkern gleichermaßen beliebt. Es gibt in ganz Deutschland nur drei Städte (Goslar = Gose, Leipzig = Leipziger Gose, Köln = Kölsch), die sich rühmen dürfen, ihre eigene Biersorte zu haben. Und Goslar ist eine davon!

Quelle: www.brauhaus-goslar.de und Recherchen G. Kranz



Goslar. Mein Vater, seligen Andenkens, war ein Bierbrauer in Goslar und verfertigte die vortreffliche Gose, von welcher der große Hübner, was ihren Geschmack und ihre eröffnende Wirkung betrifft, rühmlichst Erwähnung tut. Wir hielten zugleich ein Wirtshaus und hatten immer die Stube voll lustiger Gäste. Hier fielen dann sehr angenehme Gespräche, besonders über politische Gegenstände, Krieg und Frieden vor; reisende Handwerksburschen, Soldaten u. dgl. erzählten von fremden Ländern und Städten; und wenn ich, als ein Knabe, mit meinen Büchern aus der Schule kam verweilte ich oft in dem allgemeinen Gastzimmer, um jenen Erzählungen zuzuhören, und ließ schon früh die Lust zum Reisen und Wandern in mir erwecken.

Da es meinem Vater gefallen hatte, aus mir das zu machen, was man einen Gelehrten nennt, so schickte es sich nicht für mich, als Bierbrauer und Schenkwirt in seine Fußstapfen zu treten; auch fanden sich so viel Schulden, daß wir Haus und Inventarium verkaufen mußten, um diese zu tilgen. Ich mietete also ein paar kleine Zimmer, tat den sehr unbedeutenden Rest, der von unserm Vermögen übrigblieb, auf Zinsen aus und beschloß, vorerst davon, und dann von meiner Arbeit als Advokat, mich und meine Mutter, so gut es gehen wollte, zu unterhalten.

Aus: Adolph Freiherr von Knigge: Der Traum des Herrn Brick. Berlin 1979

Wussten Sie schon:

- ◆ Früher gab es 300 Bierbrauer in Goslar, sie wechselten sich mit dem Bierbrauen ab. Es durfte an einem Tag immer nur in einer Brauerei gebraut werden. So gab es immer frisches Bier.
- ◆ Das Harzer Urbier „Gose“ wurde bereits im Mittelalter hochgeschätzt und von Königen und Kennern gern getrunken.
- ◆ Da die Abzucht durch den Bergbau des Rammelsbergs belastet war, wurde bereits im 13. Jahrhundert ein Kanal oberhalb des Zusammenflusses von Gose und Abzucht abgeleitet und unabhängig vom Verlauf der Abzucht durch die Stadt geführt. Das Frischwasser wurde durch Rinnen (Beeken) und Röhren (Piepen) zu den Grundstücken geleitet. 1876 wurde Quellwasser aus dem Gelmketal genutzt.
- ◆ Sogar Friedrich der Große war so vom Bier angetan, dass er als bürgerlichen Beruf das Handwerk des Bierbrauens erlernte.
- ◆ Bier war in Deutschland niemals nur ein Getränk, sondern fester Bestandteil seiner Kulturgeschichte
- ◆ Die Qualität der Klosterbiere übertraf schnell die der Brauer, weil nur ein **gehaltvolles** Getränk während der Fastenzeit getrunken werden durfte.
- ◆ Die Germanen fügten dem Bier erstaunliche Zutaten zu, um es schmackhafter zu machen (wie z.B. Myrte, Eschenlaub und Eichenrinde). Schließlich wurde Hopfen, der das Bier haltbarer machte und dem man medizinische Eigenschaften nachsagte, als Zusatz entdeckt.

In Goslar wird ein Bier gebraut,
Man nennt es auch die Gose.
Und wenn du denkst, du hast`s im Bauch
Hast du`s schon in der Hose.

Termine

Stammtisch Abteilung Oker	Jeden 3. Donnerstag im Monat 19 Uhr	Gaststätte „Zur Vroni“
Stammtisch Abteilung Nord	Jeden 1. Mittwoch im Monat 19 Uhr	Ort wird bekannt gegeben
Stammtisch Abteilung Altstadt	Auf Einladung	Rückfragen bei Matze Hille Tel. 05321 2423
Sonderkonzert Peter Maffay auf Einladung von Sigmar Gabriel und F.-W.Steinmeier	06.09.2009, 18-21 Uhr Einlass ab 16:30 Uhr	SZ-Lebenstedt, Eissporthalle
Wahlparty	27.09.2009 ab 18 Uhr	Restaurant „Historisches Wirtshaus Butterhanne“
Rundgang Weihnachtsmarkt	12.12.2009 Beginn: 13 Uhr	Treffen Am Schuhhof

Zur Person: Arnold John



- ◆ Fraktionsvorsitzender
- ◆ Stellv. Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
- ◆ Seit 1996 im Rat, viele Jahre stellv. Fraktions-Vorsitzender und Vors. des Wirtschaftsausschusses

Schwerpunkte:

Wirtschaft, Kultur

Hobbys:

Lesen, Reisen

Erreichbarkeit:

Zehntstr. 2, 38640 Goslar
Tel.: 05321 25378
arnoldjohn@gmx.de

Was ich immer schon sagen wollte:

„Goslar ist so lebenswert und schön – es lohnt den Einsatz!“

Zur Person: Gert Kannenberg



- ◆ Bau- und Kulturausschuss
- ◆ Goslarer Gebäudemanagement
- ◆ Forstbeirat
- ◆ Seit 1997 Mitglied im OVV
- ◆ 10 Jahre Vorsitzender der Abteilung Nord, jetzt Vorst.-mitglied

Stadtleitbild-, Schul- und Kulturentwicklung; Städtebauökologischer Umbau des Stadtförstes

Skisport, Joggen, Schwimmen

Nansenweg 9, 38642 Goslar
Tel: 05321 302936
G4kgb@aol.com

„Sozialdemokrat zu sein, ist mehr als eine Parteizugehörigkeit: Es ist eine innere Verpflichtung für mehr Gerechtigkeit und Bürgerfreiheit einzutreten als andere. Dies zeigen wir am besten vor Ort durch ständige Präsenz und Bürgerengagement.“

Impressum:

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Goslar
Bäckerstr. 23/24
38640 Goslar

Redaktion:

Georg Kranz
V. i. S. d. P.: Klaus Scheller

Internet:

www.spdgoslar.de

Email: info@spdgoslar.de
Tel.: 05321 22262
Fax: 05321 709517

Neue Anschrift!